ARBEIT DER ZUKUNFT – ZUKUNFT DER (JUGEND-)ARBEIT ÜBERGÄNGE BEGLEITEN

BOJA Fachtagung – ONLINE
Schöne, neue Welt der Arbeit – Perspektiven junger Menschen in der zukünftigen Arbeitswelt
23.11.2010

Theresa Lempp

3 THESEN

1. Der sich in den letzten drei Dekaden vollziehende Strukturwandel der Arbeitsgesellschaft hat tiefgreifende Auswirkungen auf lokale Lebens- und Arbeitsbedingungen, auf Biografien, Lebenslagen und Teilhabechancen.

2. Im Zuge dieses arbeitsgesellschaftlichen Strukturwandels haben sich die Übergänge in Beruf und Arbeit stark verlängert und entgrenzt, sie verlaufen heute zunehmend diskontinuierlich und risikohaft und müssen von jedem */r Einzelnen biographisch bewältigt werden.

3. Die Bedeutung der Jugendarbeit als Handlungsfeld ist in dem Ausmaß gestiegen, in dem die Übergänge in das Erwachsenenalter und in die Arbeitswelt offener und riskanter geworden sind. Der sozialräumliche und bewältigungsorientierte Ansatz der Jugendarbeit bietet ein Potenzial für die Unterstützung und Begleitung in Übergängen in Arbeit, das bisher noch (zu) wenig aufgegriffen wurde.

GLIEDERUNG DES VORTRAGS

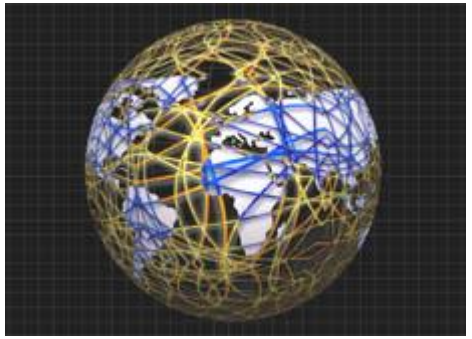
1. Zum Strukturwandel der Arbeitsgesellschaft – Globalisierung, Digitalisierung, Entgrenzung

2. Jugend und Übergänge

3. Das Potenzial der Jugendarbeit – konzeptionelle Schlüsselelemente für eine Begleitung von offenen Übergängen

1) ZUM STRUKTURWANDEL DER ARBEITSGESELLSCHAFT

GLOBALISIERUNG



- **Zunehmende internationale Arbeitsteilung und Verstärkung des globalen Wettbewerb,** ökonomisches Wachstum bei geringer Beschäftigungsquote
- Das **„Primat des Ökonomischen“** durchdringt auch die Sphären des Wohlfahrtsstaat: Mit Blick auf nationale Standortvorteile und globale wirtschaftliche Dominanz werden Fragen von sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe untergeordnet (vgl. Steckelberg/Thiessen 2020)
- **Prekarisierung von Lebenssituationen und Arbeitsverhältnissen:** häufige Berufswechsel, Zunahme von befristeten Arbeitsverhältnissen und Entstehung neuer Beschäftigungsformen (vgl. Dörre 2006)
- Wandel betrifft auch die **Soziale Arbeit/Jugendarbeit:** Sozialpolitische Sparzwänge, Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen

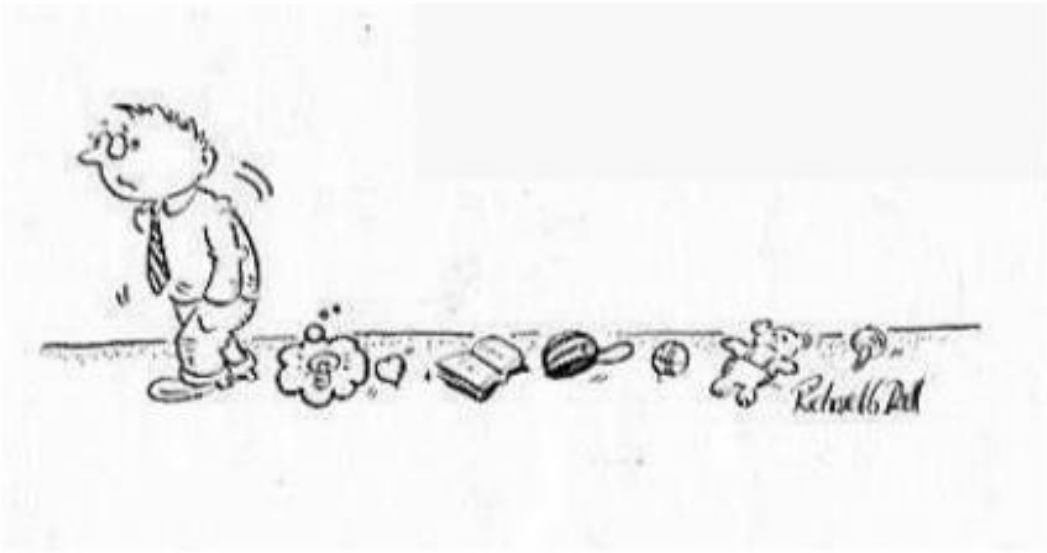
DIGITALISIERUNG

- Wandel der Arbeitsgesellschaft durch **grundlegende Erweiterung der Kommunikationsmöglichkeiten und -formen**
- Die digitale Durchdringung der Arbeitswelt in Deutschland erreicht bis heute annähernd zwei Drittel aller Beschäftigten (vgl. Enquete-Kommission Digitale Agenda)
- Rapider **Wandel von Berufsbildern, Tätigkeitsprofilen und Qualifikationsanforderungen,** Erosion der Sicherheit und Vorhersehbarkeit des Arbeitsmarktes
- Nach einer Studie des Weltwirtschaftsforums fallen weltweit 75 Mio. Jobs weg, dafür entstehen 133 Mio. neue Arbeitsplätze (vgl. Future of Jobs 2018)

ENTGRENZUNG

- **Räumliche und zeitliche Entgrenzung der Arbeitswelt:** Autonomiegewinne und Leistungsverdichtung
- **Alltägliche Lebensführung wird zur eigenen Form von Arbeit,** Anstieg von Erschöpfung und Burnout-Fällen (vgl. Jurzcyk 2018)
- Paralleler Wandel vom Wohlfahrtsstaat zum „Aktivierenden Sozialstaat“ → **„Employability“** der Individuen steht im Mittelpunkt, Menschen als „UnternehmerInnen ihrer Selbst“ (Bröckling 2007)

2) JUGEND UND ÜBERGÄNGE



ENTGRENZTE ÜBERGÄNGE

- Erst seit der industriellen Moderne Jugend als gesellschaftlich eigens eingerichtete Lern- und Qualifikationsphase („Bildungsmoratorium“) (Schröer 2006)
- Im Zuge des Wandels der Arbeitsgesellschaft Verlängerung und Entgrenzung der Übergänge in Beruf und Arbeit (vgl. Stauber/Walther 2013)
- Steigende Anforderungen an Lern- und Bildungsleistungen, schwindende jugendkulturelle Experimentierräume (BMFSFJ 2017)
- Probleme am Übergang werden nicht als Normalität oder Krise des Bildungssystems reflektiert, sondern mit Stigmatisierungen verbunden und individualisiert (Kreher/Lempp 2013)

ENTGRENZTE ÜBERGÄNGE

- Vielfalt an Wegen und alternativen Möglichkeiten
- Vielfältige biographische Konstellationen und komplexe Entscheidungssituationen
- Verschwindende Normalität und fehlende Orientierungsmuster
- Fehlende Erreichbarkeit und gleichzeitig starke Orientierung am Normalarbeitsverhältnis (vgl. Hurrelmann u.a. 2019)

JUNGES ERWACHSENALTER – ANFORDERUNGEN UND AMBIVALENZEN

- Verlängerung der Bildungsphase und des Übergangs in die ökonomische Selbständigkeit trotz niedriger Jugendarbeitslosigkeit im europ. Vergleich (2020 in Österreich: 9,4 % vgl. statista)
- Beschränkte Zugänge für Jugendliche ohne Schulabschluss oder mit niedrigen Qualifikationen
- Europaweit 10% NEETs, in Österreich 7,1 % (Eurostat 2019)
- Quote der jungen Erwachsenen ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dtld. stabil bei 14,3 % (Berufsbildungsbericht 2020)
- Passungsprobleme mit Blick auf das Duale System
- Erfahrungen konkreter ges. Nützlichkeit, Verantwortungsübernahme sowie die eigene materielle Existenzsicherung wird immer weiter aufgeschoben

JUNGES ERWACHSENALTER – ANFORDERUNGEN UND AMBIVALENZEN

- Längere Verbleibdauer in Familien → gerät in Konflikt mit den Ablöseprozessen von Familie
- Planungsparadox: Hohe Bildungs- und Entscheidungsanforderungen ohne entsprechende Absicherung, hoher Mithalte- und Konkurrenzdruck
- Geschlechtsbezogene Identitätsarbeit und Auseinandersetzung mit eigenen Männlichkeits- und Weiblichkeitsentwürfen (vgl. Böhnisch 2018)
- „Yoyoisierung“ von Übergängen (Stauber/Walther 2013)
- Chancen für die Erprobung neuer Lebensstile und Risiken sozialer Desintegration sind ungleich verteilt (sozioökon. Hintergrund, ethn. Herkunft, Geschlecht)

BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN VON JUNGEN ERWACHSENEN

- Unermüdlichkeit und Beharrlichkeit sowie eine gestiegene Leistungsorientierung und -inszenierung
- Flexibilität, sich nicht festlegen
- Rückgriff auf familiäre, informelle und institutionelle Unterstützungsangebote
- Informelle/illegale Formen von Beschäftigung (Schwarzarbeit...)
- Schaffung von Räumen jenseits des Leistungsdrucks (Chillen, Rauschtrinken…)
- Gestiegene Ansprüche gut ausgebildeter junger Menschen, Arbeit und Freizeit besser vereinbaren zu können

ARBEITSGESELLSCHAFTLICHE UND BIOGRAFISCHE WIDERSPRÜCHE

- Fachkräftemangel vs. strukturelle Ausgrenzung und Benachteiligung
- unbesetzte Lehrstellen vs. unversorgte BewerberInnen
- Trend zu höheren Schul- und Studienabschlüssen vs. Abbruchquoten in der Ausbildung
- Chancen auf ein selbstbestimmteres, sinnvolleres, zeitlich autonomeres Arbeiten vs. Arbeitsverdichtung und zunehmender Stress
- Zwang zur Qualifizierung/Planung vs. sich wandelnde berufliche Anforderungen

→ **Jugendliche/junge Erwachsene brauchen mehr Zeit für berufliche Orientierung, Suchprozesse und „Fehlentscheidungen“ und Gelegenheiten zur Bewältigung der widersprüchlichen Erfahrungen (Oehme 2020)**

DAS ÜBERGANGSSYSTEM ZWISCHEN SELEKTION UND FÖRDERDSCHUNGEL

Herausbildung eines komplexen System von Berufsorientierungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungshilfen

Kritik:

- Frage des arbeitsmarktbezogenen und biographischen Mehrwerts
- keine einheitlichen rechtlichen Vorgaben und enorme Programmvielfalt
- Fokussierung auf sog. Benachteiligte, Selektivität des Bildungssystem wird reproduziert
- Fehlen einer jugendpolitischen Orientierung, die soziale Ungerechtigkeiten in der Lebenslage Jugend thematisieren kann (vgl. Oehme 2018)

JUGENDARBEIT UND ÜBERGÄNGE IN ARBEIT

JUGENDARBEIT UND ÜBERGÄNGE IN ARBEIT

- Übergänge in Arbeit ist **kein Kerngeschäft** der offenen Kinder – und Jugendarbeit: Jugendsozialarbeit (AJS) ist institutionell für die Unterstützung von Übergängen zuständig, Freihalten der Jugendarbeit von arbeitsmarktpolitischen Instrumentalisierungen
- Aber: Das Thema Übergänge in Arbeit ist ein zentrales Thema für Jugendliche → institutionelle Trennung lässt sich nicht aufrechterhalten
- **Jugendarbeit ist das einzige professionelle jugendpädagogische Arbeitsfeld, das seinen Arbeitsauftrag nicht aus einer bestimmten Funktion innerhalb des Bildungs- und Ausbildungssystems herleitet → eigener sozialräumlicher und bewältigungsorientierter Ansatz ist offen für Themen, die Jugendliche mitbringen (vgl. Oehme 2010)**

3) DAS POTENZIAL DER JUGENDARBEIT – SCHLÜSSELELEMENTE FÜR DIE BEGLEITUNG IN OFFENEN ÜBERGÄNGEN

- Offenheit und Freiwilligkeit des Zugangs
- Kritisch-Emanzipatorischer Bildungsanspruch
- Kreative Beschäftigung im Sozialraum erschließen
- Die Zukunft der Arbeit gemeinsam mit Jugendlichen ersinnen

OFFENHEIT UND FREIWILLIGKEIT DES ZUGANGS

- Umgehen der Defizitorientierung und Stigmatisierung, die im Übergangssystem angelegt ist, kein Fokus auf sog. Benachteiligte

- **Verstehende und parteiliche Unterstützung** durch Erwachsene, Schaffen von sozialen Zusammenhängen

- **Jugendarbeit als Ressource** für die Bewältigung von Widersprüchen im Übergang

→ erfordert **stärkere Öffnung der Jugendarbeit** für die Altersgruppe der jungen Erwachsenen

KRITISCH-EMANZIPATORISCHER BILDUNGSANSPRUCH

- Bildung als umfassender Prozess der Persönlichkeitsbildung, geht nicht von gesellschaftlichen Erwartungen, sondern von den Selbstbildungsbestrebungen der Subjekte aus (Sturzenhecker/Lindner 2004)

- Gewährung von **Freiräumen** für jugendliche Gesellungsformen und Selbstorganisation als das Medium der Jugendarbeit → Gelegenheiten für Selbstbildung (Sting 2020)

- Aber auch **Gelegenheitsstruktur für qualifikatorische Bildungsprozesse:** (z.B: Albatros in Vorarlberg, IN_TRA in Graz)

OJAD Offene JugendArbeit Dornbirn

alb@tros

KREATIVE BESCHÄFTIGUNG IM SOZIALRAUM ERSCHLIEßEN

- Weitere Stärke der Jugendarbeit liegt in der **sozialräumlichen Konzeption** (Deinet 2009, Krisch 2009)

- Durch sozialräumliche Methoden können Lern- und Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort erschlossen werden (Beran/Krisch/Oehme 2007)

- Nicht Kompetenzen für eine spätere Erwerbsarbeit anhäufen, sondern lokale Gestaltungsbedarfe mit den Bedürfnissen der Jugendlichen nach sinnstiftender Tätigkeit zusammenbringen

spacelab

www.spacelab.cc

DIE ZUKUNFT DER ARBEIT GEMEINSAM MIT JUGENDLICHEN ERSINNEN

Wie soll meine/unsere Zukunft aussehen?

- **Haltung:** Gemeinsam mit den Jugendlichen auf der Suche nach neuen Wegen
- Den **politischen Charakter** des Themas sichtbar machen und gegen die Individualisierung der Verantwortung arbeiten
- Räume für **Zukunftsträume und Zukunftsfragen** eröffnen
- Das politische Interesse Jugendlicher und junger Erwachsener formulieren und öffentlich machen bzw. sie **in der Selbstvertretung unterstützen** (vgl. Oehme 2020)

Warum verdienen Banker viel mehr als Leute in der Pflege?

Welches Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit wünsche ich mir?

Wie stelle ich mir die Arbeitsteilung der Geschlechter vor?

Wie erträume ich mir die Arbeit der Zukunft?

„WEIL DIE ALTE ORDNUNG NICHT MEHR FORTDAUERN KANN UND KEINE ANDERE ORDNUNG IN SICHT IST, MUSS ZUKUNFT IN GRÖßEREM MAßE ERSONNEN WERDEN.“ (ANDRÉ GORZ)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

LITERATUR

BMBF (2020) (Hrsg.): Berufsbildungsbericht 2020. Berlin.

BMFSFJ (2017) (Hrsg.): 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin.

Böhnisch, L. (2018): Sozialpädagogik der Lebensalter. Weinheim und München.

Bröckling, U. (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt.

Deinet, U. (Hrsg.) (2009): Sozialräumliche Jugendarbeit. Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte. Wiesbaden.

Dörre, K. (2006): Prekäre Arbeit und Desintegration. Aus: Politik und Zeitgeschichte. 40-41, S. 7-14.

Hurrelmann, K. u.a. (2019): Jugend 2019 – 18. Shell Jugendstudie. Weinheim.

Kreher, T./Lempp, T. (2013): Übergänge in die Arbeitswelt. In: Böhnisch, L./Lenz, K./Schröer, W./Stauber, B./Walther, A. (Hrsg.): Handbuch Übergänge. Weinheim Basel, S. 688-704.

LITERATUR

Jurczyk, K. (2018): Familie als Herstellungsleistung. Elternschaft als Überforderung? In: Jergus, K./Krüger, J./Roch, A. (Hrsg.): Elternschaft zwischen Projekt und Projektion. Aktuelle Perspektiven der Elternforschung. Wiesbaden, S. 143-166.

Krisch, Richard (2009): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren. Weinheim und München.

Oehme, A. (2020): Offene Jugendarbeit und die Bewältigung von Übergängen in Arbeit. In: Krisch, R./Schröer, W. (Hrsg.): Entgrenzte Jugend – Offene Jugendarbeit. Jugendarbeit ermöglichen im 21. Jahrhundert. Weinheim und Basel, S. 123- 137.

Oehme, A. (2018): Übergangsmanagement. In: Grasshoff, G./Renker, A./Schröer, W. (Hrsg.): Soziale Arbeit eine elementare Einführung. Wiesbaden, S. 169-186.

Oehme, A. (2010): Der Aneignungsansatz in der Jugendarbeit. In: sozialraum.de (2) Ausgabe 1/2010. Verfügbar unter: https://www.sozialraum.de/der-aneignungsansatz-in-der-jugendarbeit.php, Datum des Zugriffs: 04.09.2020

Oehme, A., Beran, C., Krisch, R. (2007): Neue Wege in der Bildungs- und Beschäftigungsförderung für Jugendliche. Untersuchung von Potenzialen der Jugendarbeit zur Gestaltung von sozialräumlichen Beschäftigungsprojekten. Wien.

LITERATUR

Schröer Wolfgang (2004): Befreiung aus dem Moratorium. Zur Entgrenzung von Jugend. In: Lenz K./ Schröer W/ Schefold W. (Hrsg.): Entgrenzte Lebensbewältigung. Weinheim u. München, S. 19–94

Stauber, B./Walther, A. (2013): Junge Erwachsene – eine Lebenslage des Übergangs? In: Böhnisch, L./u.a. (Hrsg.): Handbuch Übergänge. Weinheim Basel, S. 270-290.

Steckelberg, C./Thiessen, B. (2020): Wandel der Arbeitsgesellschaft – Dimensionen und Wirkungen eines Transformationsprozesses für die Soziale Arbiet. In: dies. (Hrsg.): Wandel der Arbeitsgesellschaft. Soziale Arbeit in Zeiten von Globalisierung, Digitalisierung und Prekarisierung. Opladen, S. 11-20.

Sting, S. (2020): Entgrenzte Bildung – Konsequenzen für die offene Jugendarbeit. In: Krisch, R./Schröer, W. (Hrsg.): Entgrenzte Jugend – Offene Jugendarbeit. Jugendarbeit ermöglichen im 21. Jahrhundert. Weinheim und Basel, S. 110-122.

Sturzenhecker, B./Lindner, W. (2004) (Hrsg.): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis. Weinheim.

World Economic Forum (Hrsg.) (2018): The future of jobs report 2018. Abzurufen unter: http://www3.weforum.org/docs/WEF_Future_of_Jobs_2018.pdf. Zugriff am 4.9.2020.